

Mit Genugtuung weist Anastasius schließlich darauf hin, daß er mit den Papstbriefen, die er aus dem Griechischen ins Lateinische zurück übersetzt, der lateinischen Sprache ursprünglich eigenes, aber verloren gegangenes Gut zurückgewonnen hat. Er führt einige andere Beispiele dafür an, daß man verlorene lateinische Quellen in griechischer Übersetzung wiedergefunden habe, und es ist nicht seine Schuld, sondern liegt in den allgemeinen Anschauungen der Zeit begründet, daß die Beispiele, die er nennt, nicht echtes altes lateinisches Gut sind: die Bannbriefe des Papstes Felix III. gegen Petrus Fullo¹ und die pseudo-clementinischen Recognitionen.

Die im eigentlichen Sinne kirchenhistorischen Übersetzungen des Anastasius (vgl. n. V—IX) fallen in die J. 871 bis 874. Sie setzen ein mit den Übertragungen der Akten des 8. und 7. Konzils (vgl. n. V und VI), die Anastasius sozusagen halbamtlich, als Bibliothekar des apostolischen Stuhles, anfertigte. Dann wirkte der Umstand, daß Johannes diaconus sich mit Eifer der Historiographie zuwandte, im höchsten Maße anregend auf die Übersetzungstätigkeit des Anastasius, dessen historisches Interesse vielleicht auch durch die Übertragung der Konzilsakten geweckt war. So knüpfte er mit der *Chronographia tripartita* an das große Übersetzungswerk Cassiodors an (vgl. n. VII). Nach Abschluß dieses chronikalischen Werkes waren es die Quellen zur Geschichte des Monotheletenstreites, die ihn beschäftigten (vgl. n. VIII und IX); und die Wahl dieses Stoffes zeigt, daß die Impulse und Bedürfnisse der Gegenwart bestimmend blieben auch für seine wissenschaftliche Tätigkeit. Wie Anastasius sich als Politiker in ein entscheidendes Stadium des Kampfes zwischen dem alten und dem neuen Rom hineingestellt sah, so wählte er als Interpret historische Quellen, die eine Phase dieses großen Kampfes zu klären geeignet waren. Und seine Vorreden (besonders n. IX) sorgten dafür, daß der Leser sich der Aktualität der in den Übersetzungen behandelten Probleme bewußt wurde. So wird man nicht irren, wenn man auch in dieser scheinbar rein historischen Arbeit des Interpreten einen Reflex des Kampfes sieht, der sich zwischen Nikolaus I. und Photios erhoben hatte.

X. Der Übersetzung der *Passio* und *Miracula* der hl. Cyrus und Johannes² ist ein Prolog vorangestellt, der vom 30. Januar 875

¹) JK. † 605 — † 607.

²) BHL. 2077, 2079, 2080. Zuletzt gedruckt (doch ohne die *Miracula*) bei Migne, *Patr. lat.* 129, 705 ff.